



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Krankenhäuser**

**Kuhn, Friedrich Oswald**

**Stuttgart, 1897**

β) Baracken der Reserve-Hospitäler

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

von Gitterträgern, welche mit den aus I-Eisen gebildeten, leicht nach innen geneigten Stützen verschraubt sind und die Schwellen der *Sheds* tragen. Die Binder sind unter einander an den beiderseitigen Enden der letzteren durch I-Eisen, im Uebrigen durch Holzriegel verbunden, aus welchen auch das Gerippe der Wände an den Stirnseiten und im Mittelbau besteht. Die Wände haben außen lothrechte und innen wagrechte Verkleidung aus schmalen Brettern in Feder und Nuth. Der Raum zwischen ihnen wurde, wie zwischen dem eben so hergestellten Doppeldach mit Holzwolle ausgefüllt, und alle Holztheile erhielten als Feuerschutzmittel eine Imprägnirung mit borfaurer Talkerde. Ueber die Construction des Fußbodens siehe Art. 693 (S. 595).

Die Heizung erfolgt in den Räumen des Zubehörs durch *Meidinger*-Oefen und in den Krankenzellen durch Warmwasser, verbunden mit Vorwärmung der Zuluft; die Luft der in den Saalecken liegenden Abluft-Schloten wird durch Gasroste erwärmt. Im Badezimmer ist ein Wasserbehälter vorgeföhren, von dem Leitungen zu den Verwendungsstellen und zum Warmwasser-Ofen im Baderaum führen.

### β) Baracken der Reserve-Hospitäler.

710.  
Entwicklung.

In Kriegszeiten wurden schon am Ende des vorigen und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts Baracken errichtet, die in Bezug auf Raumfasse und Anordnungen eine über die bloßen Unterkunftszwecke hinausgehende Gestalt hatten, wie im vorliegenden Hefte (unter A) an verschiedenen Stellen nachgewiesen ist. *Brocklesby* berichtete, daß er seine Baracken durch Anlage eines großen Portals vor dem Eingang für die Kranken aufser Bett und zum Essen verbesserte (siehe Art. 68, S. 69). *Michaelis*, *Brückner*, *Brugmans* und *Kieser* haben die Ergebnisse ihrer Erfahrungen im Barackenbau während der Napoleonischen Feldzüge veröffentlicht, welche auch heute noch gültig sind (siehe Art. 124 [S. 125], 142 u. 143 [S. 136 u. ff.], so wie Art. 145 [S. 141]). *Wasserfuhr* berichtet — wie ich nachträglich lese — von einer ganzen »Reihe von französischen Baracken«, welche er in Leipzig nach der Schlacht vorfand<sup>1335)</sup> und hebt an anderer Stelle ausdrücklich hervor, daß diese Baracken in Leipzig und Frankfurt a. M. »gut eingerichtet« waren und unter den damaligen Umständen ihren Zweck erfüllten<sup>1336)</sup>. Da die späteren Baracken in der Krim und in Nordamerika ebenfalls schon unter A besprochen wurden (siehe Art. 271 [S. 255] u. Art. 297 u. 306 [S. 274 u. 289]), so haben wir es an dieser Stelle vorzugsweise nur noch mit den neueren Bauten von 1866 und 1870–71 zu thun. Im erstgenannten Jahr kam es, wegen der kurzen Kriegsdauer, trotz der Seitens der Militärbehörden aufgestellten Vorschriften nur an wenigen Stellen zu Barackenbauten, und unter diesen waren es die frei erfundenen Zeltbaracken, die *Volkmann* und *Stromeyer* ausführen ließen (siehe Art. 736 u. 743), welche nebst der Baracke der Charité zu Berlin und den Frankfurter Zeltbaracken dem ausgedehnten Barackenbau in den Jahren 1870–71 den Boden vorbereiten halfen, dem die preussische Militärverwaltung zugleich durch Veröffentlichung eines neuen, luftigeren Planes andererseits eine bestimmte Richtung gab.

Die Pläne der vorschriftsmäßigen amerikanischen Baracke für 60 Betten, so wie diejenigen der preussischen Doppelbaracke von 1866 für 40 und der heutigen einfachen Baracke der Kriegs-Sanitäts-Ordnung für 20 bis 30 Betten, welche derjenigen von 1870 verwandt ist, befinden sich unter den folgenden Beispielen. Wie aus den Tabellen in Kap. 8 hervorgeht, bildeten 1870 die Baracken bis zu 30 Betten den weitaus größten Theil, und die durchschnittliche Belagsziffer betrug bei den in

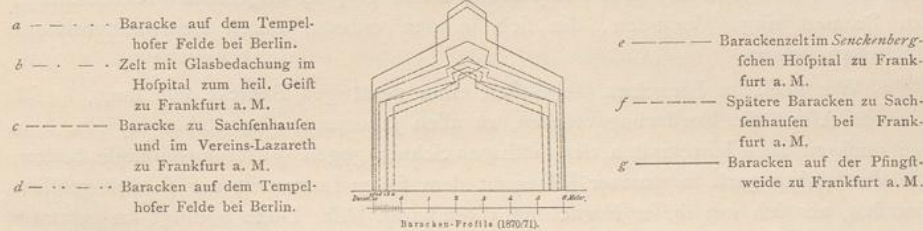
<sup>1335)</sup> Siehe: WASSERFUHR, A. F. Beiträge für die Militär-Heilpflege im Kriege und im Frieden. Separatabdruck aus A. HENKE'S Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Erlangen 1857. S. 143.

<sup>1336)</sup> Siehe: WASSERFUHR, A. F. Kritik des Werkes von Herrn Dr. *Bischoff*: Ueber das Heilwesen der deutschen Heere. Berlin 1816. S. 104.

Deutschland an Reserve- und Vereinslazarethen errichteten Baracken 27,7 Betten. Rechnet man aber die Baracken bei Etappen-Lazarethen, diejenigen im Feld, bei stehenden Kriegslazarethen und in den Kriegsgefangenen-Lazarethen hinzu, so ergibt sich ein Durchschnitt von 35,7 Betten. Doch stieg der Belag in Leipzig, Bremen, Kreuznach und Edesheim auf 50, in Neustadt-Eberswalde und Hildesheim auf 60, in Speyer auf 100 und in Worms auf 104; die Baracken der Lazarethe für Kriegsgefangene erreichten in Posen und Altdamm einen Sollbelag von 120 und in Wittenberg einen solchen von 150, welcher in der Wahnerhaide sogar auf 200 Betten steigt. Für dieselbe Zahl war die Etappen-Baracke am Main-Neckar-Bahnhof zu Frankfurt a. M. berechnet.

In denselben Tabellen sind auch die großen Verschiedenheiten der Raummasse zu ersehen, von denen die in Fig. 266<sup>1337)</sup> gegebene Zusammenstellung einiger Baracken und Barackenzelte zu Frankfurt a. M. und auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein Bild giebt. Die Baracken standen 1870—71 oft hoch über dem Boden; heute stellt man sie möglichst wenig hoch, um ein bequemes Herauschaffen der Betten in das Freie über Rampen zu ermöglichen, was auch Thüren in den Längswänden des Saales erfordert.

Fig. 266.

Zusammenstellung mehrerer Zelt- und Baracken-Querschnitte nach *Seefern-Paul*<sup>1337)</sup>.

Die Anzahl der Nebenräume, die in den amerikanischen Baracken noch 4 betrug, ist in der preussischen Baracke auf 3 eingeschränkt. Während sie dort beiden Stirnseiten vorgelegt sind, wie auch noch in manchen Baracken von 1870—71, ist in der preussischen Norm die eine Stirnseite frei gehalten, da hier der Abort seitlich angebaut wurde. Der Saal hat somit dreiseitige Beleuchtung, und die freie Stirnseite ist von einem großen Thor durchbrochen. Neben den nach der preussischen Norm gebauten Baracken mit festen Wänden entstanden damals einige Typen, die beiderseits eine ununterbrochene Fensterreihe erhielten, wie in Bonsecours bei Nancy, wo sie unter dem Dach lag und  $\frac{1}{4}$  der Wandhöhe einnahm; in den Hamburg-Altonaer Baracken, wo 2 Drittheile der Wand in Fenster aufgelöst wurden, und in der kleineren Posener Baracke, wo ein mittlerer Wandstreifen zwischen den festen, unteren und oberen Theilen, welcher die Fenster enthielt, entfernt werden konnte.

Die Einflüsse der Zeltbaracken zeigten sich in dem Bestreben, Theile der Wände zum Aufklappen einzurichten, wie in der Homburger Musterbaracke, wo die Wandflächen zwischen den Fenstern an ihrer oberen Kante drehbar waren, und in den Vereinsbaracken zu Sachsenhausen, wo dieselben Wandtheile aus Leinwand-

<sup>1337)</sup> Nach: *VARRENTRAFF*, a. a. O., S. 402.

rahmen bestanden, welche, wie die unter ihnen liegenden Holzklappen, sich eben so bewegen ließen. Zwischen den Längswänden und dem Dach blieb in den fiscalischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde ein schmaler Raum ganz frei, wie wir dies in den Baracken zu Renkioi (siehe Art. 279, S. 259) kennen gelernt haben. In der *Fischer'schen* Baracke zu Neunkirchen war dieser Raum mit Klappen schließbar. Ein handbreiter Streifen über dem Fußboden wurde in der Baracke des Reserve-Garnison-Lazareths zu Minden frei gelassen.

Das meistens entweder mit durchlaufendem Dachreiter oder mit einzelnen Dachreiter-Auffätzen gekrönte Dach hatte oft eine überaus schwere Holz-Construction mit vielem Holzwerk. Einfacheren Verband zeigten außer den vorschriftsmäßigen Baracken u. A. diejenigen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin und in Sachsenhaufen.

In wenigen Fällen ist dem Bedürfnis nach einem gedeckten Platz zur Lagerung von Kranken im Freien entsprochen worden. In den Tempelhofer Vereinsbaracken konnten vor den großen Thoren Leinwandvorhänge zeltartig ausgespannt werden. In Leipzig, in den Karlsruher Friedrichs-Baracken und in der Hamburg-Altonaer Privatgruppe waren den Stirnseiten Veranden vorgelegt, die aber in der letzteren im Winter mit Brettern verschalt wurden. Der Charité-Baracke folgend, hatten die städtischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde und im allgemeinen Krankenhause zu Bremen rings Veranden, die sich in den ersteren durch Leinwandvorhänge schließen ließen.

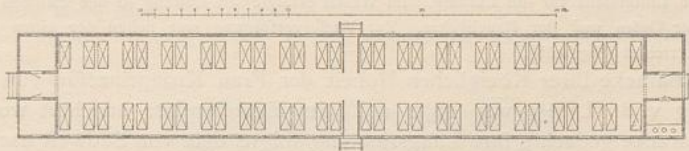
711.  
Construction  
und  
Ausgestaltung.

Wie auch im Einzelnen die Gestalt einer derartigen Baracke sein mag, so soll sie vor Allem die Forderung erfüllen, zu allen Jahreszeiten benutzbar zu sein, d. h. sie muß zu allen Jahreszeiten den nöthigen Schutz gegen Witterungseinflüsse bieten; sie darf daher auch in warmer Jahreszeit dem freien Luftzutritt nur so weit geöffnet werden, als sich mit dieser Forderung vereinbaren läßt. Diese bedingt im Sommer so gut, wie im Winter doppelte oder genügend anders gegen Wärme und Kälte isolirte Wandungen, Dach und Fenster, wenn man nicht an heißen und kalten Tagen unerträgliche Umfassungsflächen haben will. Zu den Wintereinrichtungen sollten daher solche Vorkehrungen, deren nachträgliches Anbringen 1870—71 auch viele Kosten und Störungen verursachte, nicht gehören. Die Benutzbarkeit im heutigen Sinne des Wortes bedingt ferner die leichte Reinigung aller Theile, und diese erfordert fugenfreie Fußböden und Wände; hierfür bieten entsprechende Belagsstoffe, bezw. Leinwandbezüge, welche einen waschbaren Anstrich erhalten mußten, geeignete Mittel. Sehr wesentlich ist die Einschränkung der Dach-Constructionen auf wenige, die Niederlage von Staub möglichst ausschließende Theile. Wo Holzcementdach nicht verwendet werden kann, wären andere Constructionen zu erfinden, die vielleicht an diejenige der *Döcker'schen* versetzbaren Baracke anschließen können; nur müssen sie Sturmsicherheit gewähren. Dennoch empfiehlt sich eine gedeckte Stellung der Baracken, da öfter eine zu exponirte Lage sie unbrauchbar machte. Die nachfolgende Zusammenstellung von verfehlten Reserve- und Nothbaracken aus dem Feldzuge 1870—71 zeigt die Folgen, welche übereilte Anordnungen in Bezug auf Lage oder Construction haben können.

In Sulzbach verlief man eine als einfache Holzbude errichtete Baracke nach zweitägiger Benutzung wegen ihrer zu leichten Bauart mit Rücksicht auf die nasskalte Witterung. In Bretten wurden zwei Baracken vom Sturm zerstört. In Oldesloe, in Würzburg auf dem Wall und im Barackenlager der Kriegsgefangenen zu Mainz bot die freie, den Winden ausgesetzte Lage der Erwärmung große

Schwierigkeiten. In Gorze bei Metz mußte die vom 7. Feldlazareth (III. Armee-Corps) im Anfang September erbaute Baracke am Ende desselben Monates nicht nur wegen der schwierigen Heizbarkeit, sondern auch wegen ihrer Lage an einer belebten, staubigen Straße, welche ungünstig auf das Befinden der Verwundeten einwirkte, geräumt werden. In Meiningen erfolgte die Räumung von 3 Baracken wegen Ueberschwemmungsgefahr; später wurde daselbst eine Baracke weggeschwemmt und eine zweite eingeriffen. Von den Baracken für Kriegsgefangene auf der Spellner Haide, deren Fachwerkwände mit Schwemmsteinen in einer Steindicke ausgemauert waren, mußten 2 im Herbst wegen Baufälligkeit verlassen werden. Durch Feuer sind schliesslich 5 Baracken für Kriegsgefangene in Minden und die Baracke am oberchleifischen Bahnhofe zu Posen zerstört worden<sup>1338)</sup>.

Fig. 267.

Amerikanische Lazareth-Baracke nach dem Circular Nr. 6 vom 20. Juli 1864<sup>1339)</sup>.

Bei Anordnung der folgenden Beispiele sind, wie bei Besprechung der Pavillons, die Pläne mit zweiseitig, bezw. mit dreiseitig beleuchteten Sälen den Doppelbaracken vorangestellt worden. Der Blockbau kommt bei Baracken als besondere Gattung nicht vor.

Drei Beispiele vertreten den zweiseitig beleuchteten Saal: die amerikanische Baracke, die Aachener und die Homburger Musterbaracke.

Fig. 268.

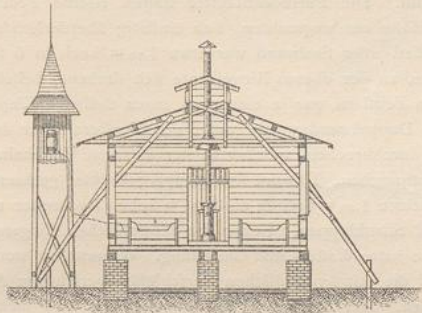
Querschnitt. —  $\frac{1}{250}$  n. Gr.

Fig. 269.

Grundriß. —  $\frac{1}{500}$  n. Gr.Vereinsbaracke für 28 Betten zu Aachen<sup>1341)</sup>.

1870—71.

Die »Amerikanische Lazarethbaracke«, d. h. der Typus des Circulars Nr. 6 vom 20. Juli 1864 (siehe Fußnote 673, S. 284), war für 60 Betten bestimmt (Fig. 267<sup>1339)</sup>. Die Baracke hatte an jedem Giebel einen und in der Mitte zwei Ausgänge; neben den ersteren liegen je ein Raum für die Oberpflegerin und für die Aerzte, bezw. für die Badewanne und für den Nachstuhl.

Der Saal hat ein Ausmaß von  $50,36 \times 7,32 \times 4,27$  bis  $6,10$  m und bietet jedem Bett  $6,14$  qm Fußbodenfläche bei  $31,84$  cbm Luftraum. In Fig. 267 stehen die Betten paarweise; in dem Plane, welchen die *Medical history*<sup>1340)</sup> mittheilt, sind sie einzeln angeordnet. Der über die ganze Baracke hinweg geführte Dachreiter ist in Fig. 70 (S. 386) wiedergegeben; bezüglich der Heizung siehe Art. 471 (S. 409).

Ein dem vorigen verwandtes Beispiel boten 1870 die 3 Vereinsbaracken in Aachen; nur liegt der Fußboden

712.  
Baracken  
mit  
einem Saal.713.  
Beispiel  
I.714.  
Beispiel  
II.<sup>1338)</sup> Siehe ebendaf., S. 379, 354, 369, 375, 395, 320, 339, 302 u. 382.<sup>1339)</sup> Nach: Sanitätsbericht, Taf. XXIX.<sup>1340)</sup> Siehe: *The medical and surgical history*, Theil III, Bd. I, S. 944.<sup>1341)</sup> Nach: Sanitätsbericht, Taf. L.

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

höher auf Steinpfeilern; die Bettenzahl war geringer, der Dachreiter höher, und die schwachen Holzstärken bedingten von vornherein Absteifungen der Wände (Fig. 268 u. 269<sup>1341)</sup>).

Von den  $32,00 \times 7,50 \times 4,80$  bis  $6,20$  m großen Baracken entfielen  $26,90$  m Länge auf den für 28 Betten bestimmten Saal, welcher jedem derselben  $32,6$  cbm Luftraum bot. Jederseits 7 Fenster von je  $1,00$  qm lichter Fläche mit Luftscheiben im unteren und mit nach innen klappenden Flügeln im oberen Theile erhielten den Saal. Der untere der doppelten Fußböden erhielt eben so, wie die lothrechte Wandchalung, Fugendeckleisten auf Streifen von Theerpappe; die oberen Fußbodenbretter waren stumpf neben einander gelegt, die innere Wandchalung aus gefalzten, gehobelten und geschellackten, wagrechten Brettern hergestellt. Die 4 Nebenräume wurden als Abort-, Bade-, Wärter- und Spülraum benutzt. Unter jedem Fenster dienten Lufteinlässe für die Lüftung. Im Winter erfolgte die Lüftung in der üblichen Weise durch die Mäntel der Oefen und der Rauchrohre. Zur Wasserverforgung war neben der einen Baracke ein Wasserthurm errichtet (Fig. 268).

715.  
Beispiel  
III.

Die »Baracke Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preussen« in Homburg v. d. H.<sup>1342)</sup> war 1870 auf dem Exercierplatz errichtet worden und als Musterbaracke gedacht; ihre Längsrichtung folgte dem von Südwest nach Nordost fallenden Gelände.

Die Baracke ruhte auf einem  $1,25$  bis  $2,80$  m hohen Unterbau auf gemauerten Pfeilern. Der Oberbau hatte  $26,10$  m Länge,  $7,50$  m Breite und  $2,80$  bis  $2,75$  m Höhe; von der Länge kamen  $20,10$  m auf den Saal, der mit 20 Betten belegt war und jedem derselben  $40,60$  cbm Luftraum bot. Der Zugang erfolgte an der südwestlichen Giebelseite; rechts vom Eingangstür lag ein Wärter-, links ein Verbandmaterialienraum. Am Ausgangsende waren rechts der Bade-, links der Abortraum angeordnet, und der zwischen ihnen gelegene Ausgangstür führte zu einer Veranda, an welche links ein Waschraum und rechts eine Rampe nach dem Garten anschloß. Alle 4 Nebenräume erhielten in  $2,80$  m Höhe eine mit Leinwand überzogene Decke.

Die Baracke erhielt doppelten Fußboden, bis zu  $1,25$  m Höhe doppelte Wand und eben solches Dach; die Zwischenräume waren mit Wirtstroh gefüllt. Die Fußbodenbretter hatten eiserne Federn, und die Außenwände bestanden bis zur angegebenen Höhe aus wagrechten, sich einseitig überdeckenden, die Innenwände aus stehenden Brettern. Der obere Theil jeder Saalwand war etwa  $1,75$  m hoch in 6 fest genagelte Fenster und 12 Holzklappen aufgelöst, welche, an der oberen Riegelkante sich drehend, beliebig weit nach außen geöffnet werden konnten. Ueber den Fenstern war je eine nach innen stellbare Klappe von  $1,00 \times 0,25$  m Größe angebracht, und die innere Doppelwand wurde unter den Fenstern über dem Fußboden durch je eine  $0,94 \times 0,13$  m große Klappe durchbrochen, welcher in der äußeren Verschalung fünf kleine Oeffnungen von  $5,2 \times 5,2$  cm Querschnitt entsprachen. Das mit Dachpappe gedeckte, getheerte, gefandete und überstehende Dach trug in ganzer Länge einen  $1,80$  m breiten und  $0,90$  m hohen Dachreiter mit jederseits acht  $3,00 \times 0,37$  m großen Längsklappen und Stürnklappen. Ueber der südwestlichen Eingangstür befand sich ein großes Giebelfenster. Die Baracke hatte Wasser- und Gasleitung. Warmwasser wurde im eingemauerten Kessel der Waschküche bereitet, und die mit hydraulischen Verschlüssen versehenen Abflusströhren aus Steingut mündeten in den nahen Wiesen. Der Fußboden war angestrichen und lackirt und der ganze Bau reich und wohnlich ausgestattet.

In dem Unterbau der Baracke, welcher im Herbst unter Freilassung einer Thür an der Nordostseite und 22 Lüftungsöffnungen in jeder Längsseite durch Backsteinmauerwerk geschlossen wurde, war eine Feuerluftheizung eingerichtet. Den Schornstein der Feuerung, über welcher die gewölbte Heizkammer lag, hatte man seitlich an der Baracke angebaut. Die der Heizkammer von außen zugeführte Luft gelangte von dieser durch ein mit Abzweigungen versehenes Rohr zu den mit Schiebern ausgestatteten 10 Fußbodenöffnungen im Krankensaal und zu je einer derselben in jedem Nebenraum. Durch diese Anlage wurde bei regelmäßiger Benutzung der Lüftungsklappen auch in der kältesten Zeit in Betthöhe eine stetig gleich bleibende Temperatur von 15 bis  $16,25$  Grad C. erzeugt, während die Wandthermometer in  $1,57$  m Höhe im December nur  $8,4$  und im Januar  $8,75$  Grad C. zeigten.

Die Baukosten betragen  $9228,25$  Mark, einschl. der Gas-, Wasserleitungs- und Feuerungsanlage. Die Baracke wurde 1873 im Ganzen gehoben und etwa  $70$  m weiter neben das Garnisonlazareth veretzt und dort in den Sommermonaten weiter in Gebrauch genommen.

Der dreieitig beleuchtete Saal ist im Folgenden durch zwei Beispiele ver-

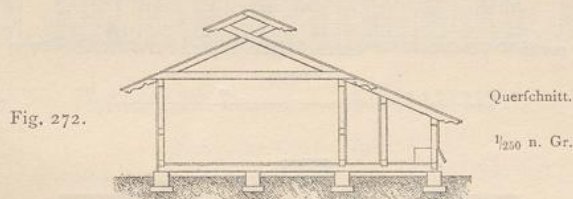
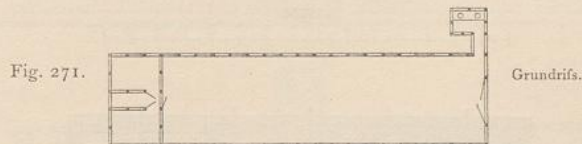
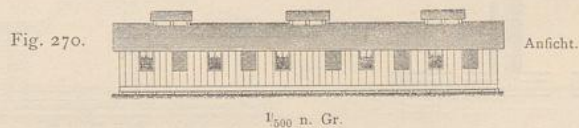
<sup>1342)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 361 u. ff. u. Taf. XLVIII.

treten: durch die vorschriftsmäßige preussische Lazarethbaracke und die durch ihren fatteldachförmigen Querschnitt bemerkenswerthe Mindener Baracke.

Die Baracke der Kriegs-Sanitäts-Ordnung (Fig. 270 bis 272<sup>1343</sup>) vergegenwärtigt den beträchtlichen Fortschritt eines großen Theiles der Baracken von 1870 gegen frühere derartige Bauten; sie bewährte sich in vielen Stücken gut.

Die Baracke hat aufsen 27,66 m Länge und 7,00 m Breite. Unter derselben ist die oberste Schicht des Erdbodens auszufechen und bis 15 cm über demselben mit Sand, Kies, Kohlen Schlacken oder dergl. zu verfüllen. Längs der Süd- und Ostseite ist ein Wassergraben nach einem 1,00 m tiefen Sammelloch anzuordnen. Bei mangelnder Zeit genügt das Legen des Schwellenwerkes auf guten, trockenen, mit Kies und Kohlen schlacken fest gestampften Boden; sonst ruht die Baracke auf 3 Reihen von je 23 gemauerten, den gewachsenen Boden um 30 cm überragenden Mauerpfählern von  $1\frac{1}{2} \times 1\frac{1}{2}$  Stein Querschnitt, deren Axenstand von 1,25 m in der Längsrichtung zugleich derjenige der Fußbodenhölzer, Stiele und Sparren

716  
Beispiel  
IV.



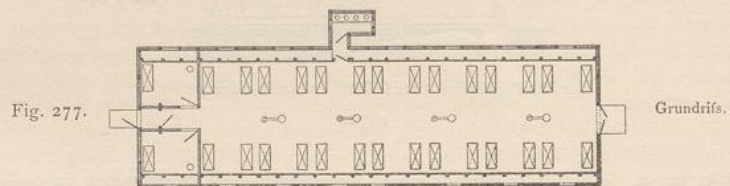
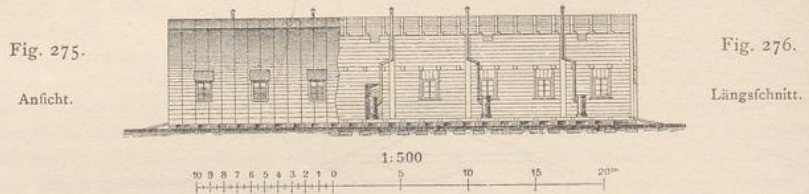
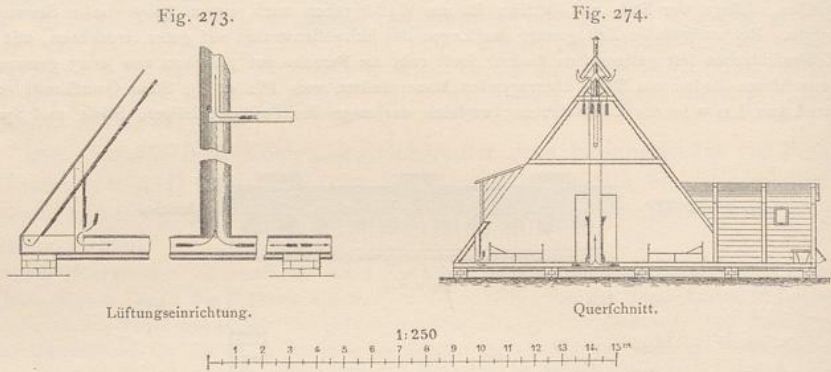
Vorschriftsmäßige preussische Lazareth-Baracke<sup>1343</sup>.  
1870.

ist. Die Pfeiler tragen die Fußbodenhölzer, diese an ihren Enden die Längsschwellen, in denen die Stiele eingesetzt sind, welche unter der Fensterbrüstung durch Querriegel und unter dem Dach durch einen Rahmen verbunden sind. Die Eckfelder und 2 Mittelfelder in jeder Längswand werden durch einen Streben gekreuzt. Alle diese Hölzer und Rahmen haben  $16 \times 16$  cm, die Sparren  $13 \times 13$  cm und die mit den Sparren verbolzten Zangen  $5 \times 28$  cm Querschnitt. Die Stiele erhalten 3,00 m Höhe; die Sparren, welche sich in einer Scheitelhöhe von 4,75 m über dem Fußboden behufs Bildung des Dachreiters kreuzen, überragen die Seitenwände um 1,00 m.

Der Fußboden besteht aus 3,5 cm starken, gut gespundeten und gehobelten Brettern; die Wände erhalten eine einfache Bekleidung aus ungehobelten, überstülpten Brettern, das Dach einfache Schalung aus an einander flossenden, 2 cm starken Brettern und Dachpappendeckung, wie der Dachreiter, welcher über die ganze Baracke hinweg geführt ist und dessen Dachfläche den Firt des Hauptdaches um 0,50 m und die Dachsparren um 0,30 m überragt. Am Nordende trennt ein 1,25 m breiter Flur in Länge der drei Endaxen der Baracke zwei durch Rahmenwerk und einfache Bretterwände abgeschlagene Räume, die einerseits als Theeküche und Baderaum, andererseits als Wärter- und Wäscherraum dienen. Ueber diesem Flur,

<sup>1343</sup>) Nach ebendaf., Taf. XXI u. LXIII.

der einen Windfang bildet, an der Eingangsseite durch eine  $1,25 \times 2,00$  m große verschließbare Thür, am Krankenraume durch einen verschiebbaren Vorhang abgeschlossen ist und nur  $2,00$  m Höhe erhält, liegt ein Gerätheraum. Im Südgiebel ist ein  $3,14 \times 3,14$  m großes Thor angeordnet, dessen beide Flügel sich nach außen öffnen und an dessen Innenseite ein verschiebbarer Vorhang von Drillich die ganze Oeffnung deckt. Jede Seitenwand hat zehn  $1,00 \times 2,00$  m große Oeffnungen, welche einfache Fenster, deren oberer Theil um seine untere Axe drehbar und stellbar ist, und Vorhänge erhalten. Erforderlichenfalls können Fenster und Thüren durch Holzklappen und Vorhänge ersetzt werden.



Krankenbaracke des Kriegsgefangenen-Lazareths zu Minden<sup>1843</sup>.

1870—71.

Der zwei Wandfelder breite und  $1,90$  m tiefe Abortraum ist durch einen  $1,00 \times 1,00$  m großen Flur mit zwei schließbaren,  $2,00$  m über dem Fußboden gelegenen Luken und mit zwei Thüren von der Baracke getrennt (vergl. Art. 527 u. 530, S. 456 u. 462).

Der Fußboden soll mehrmals mit heißem Oel getränkt, die Baracke im Uebrigen mit Wasserglasfarben angefrischen oder innen mit einfacher weißer oder lichtblau gefärbter Kalkmilch getüncht werden, was bei trockener Witterung zur Luftverbesserung bei Anwesenheit der Kranken ausgeführt werden kann. Das Pappdach ist außen bei großer Hitze weiß anzustreichen.

Für Winterbenutzung der Baracke gelten die folgenden Bestimmungen. Die Wände erhalten bei vorhandener Innenschalung eine äußere gestülpte Schalung und eine Füllung aus trockenen Ziegelsteinen, Cokesasche oder Lohe, Stoffe, die der Infection nicht unterworfen sind, bei vorhandener Außenschalung entweder eine halb gespundete, innere Verchalung und zwischen beiden eine ruhende Luftschicht oder eine äußere

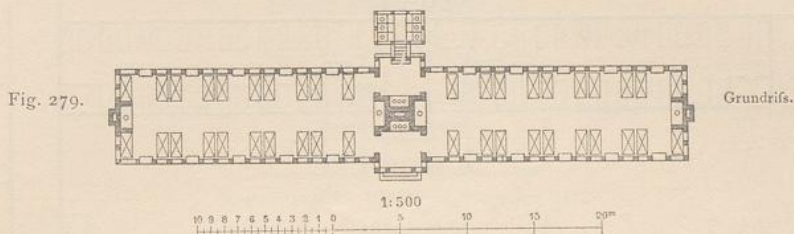
Bekleidung der Außenschalung mit Steinpappe, oder auf der äußeren Schalung eine 5 bis 8 cm starke, mit Eisendraht und Nägeln befestigte Strohlage und darüber einen 3 bis 6 cm starken Lehmputz.

Das Dach soll eine zweite innere Bretterbekleidung mit schließbaren Oeffnungen zum Dachreiter nur bei besonders niedrigen Temperaturverhältnissen des betreffenden Ortes erhalten.

Die Zahl der Fenster ist auf das für die Erhellung zulässige Maß einzuschränken; die anderen Fenster sind mit Läden, verschiebbaren und nicht vom Wind bewegbaren Strohmatten zu schützen. Die Thüren erhalten Windfänge, sind aber nur so weit zu schließen, als sich mit dem Bettentransport bei Feuersgefahr verträglich, und der Dachreiter ist bis auf einzelne, mit Klappen versehene Oeffnungen zu verschalen. Bezüglich der Heizung siehe Art. 472 (S. 410). Die Oefen sind auf eine flache Steinschicht oder auf Eisenblech zu setzen.

Von den 13 im December 1870 fertig gestellten Baracken des Baracken-Lazarethes für Kriegsgefangene zu Minden mit satteldachförmigem Querschnitt waren nach dem Sanitätsbericht<sup>1344)</sup> 7 für 20 und 6 für 24 Betten bestimmt. Theeküche und Wärterzimmer lagen zu beiden Seiten eines Mittelganges am Ende und der Abort seitlich an der Mitte der Längswand (Fig. 273 bis 277<sup>1344)</sup>.

717.  
Beispiel  
V.



Preussische Lazareth-Baracke  
nach dem kriegsministeriellen Erlaß vom 29. Mai 1866<sup>1345)</sup>.

Die größeren Baracken hatten nach obigem Bericht 26,30 m Länge, 11,00 m Breite und 7,20 m Höhe vom Fußboden bis zum First. Im Saal waren 0,60 m unter letzterem eine 1,25 m breite, wagrechte Decke und in den seitlichen Ecken 2,50 m hohe lothrechte Wände eingezogen, so daß sein Querschnitt eine Fläche von 34,45 qm darstellte. Da der Luftraum für jedes Bett zu 20,0 bis 21,5 cbm angegeben wird, hätte der Saal nur eine Länge bis zu 18,7 m haben können. Die ausgeführten Maße wären somit andere und der Belag ein viel dichter, als nach den durch Fig. 277 bestimmten gewesen.

Dennoch war die Luft stets bemerkenswerth rein; die Temperatur soll nie unter 12,5 Grad C. gesunken sein.

Der doppelte Fußboden ruhte auf gemauerten Pfeilern; Wände und Decken waren außen gefügt, innen mit über einander greifenden Brettern gefacht und letztere außen mit Dachpappe benagelt. 16 Fenster und 1 große Flügelthür durchbrachen die Dachflächen, bezw. die Giebelwand und 4 große, um eine wagrechte Achse drehbare Klappen die Deckenfläche, über welcher ein durchlaufender Dachreiter lag. Die Abluft wurde rings an den Wänden durch einen 2,5 cm breiten Schlitz nach dem Fußboden-Hohlraum und aus diesem mittels vier eiserner Röhren mit 46 bis 62 cm Durchmesser, in deren oberen Theil die Ofenrohre mündeten, über Dach abgefaugt.

Die Baukosten betragen im Durchschnitt für eine Baracke 8430 Mark (= 2810 Thaler) und für ein Bett 309,52 Mark. Der Brand, welcher 5 dieser Baracken und die Capelle niederlegte, wurde auf

<sup>1344)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 392.

<sup>1345)</sup> Nach ebendaf., Taf. XXX.

zu starkes Heizen des nahe an der Giebelwand stehenden Ofens der Theeküche in einer derselben zurückgeführt.

718.  
Doppel-  
baracken.

Den folgenden zwei Beispielen von Doppelbaracken sind einige Beispiele angefügt, wo eine Trennung einzelner oder aller Nebenräume von den Sälen vorgenommen wurde, wie dies bei derartigen Gebäuden für dauernden Gebrauch geschah.

719.  
Beispiel  
VI.

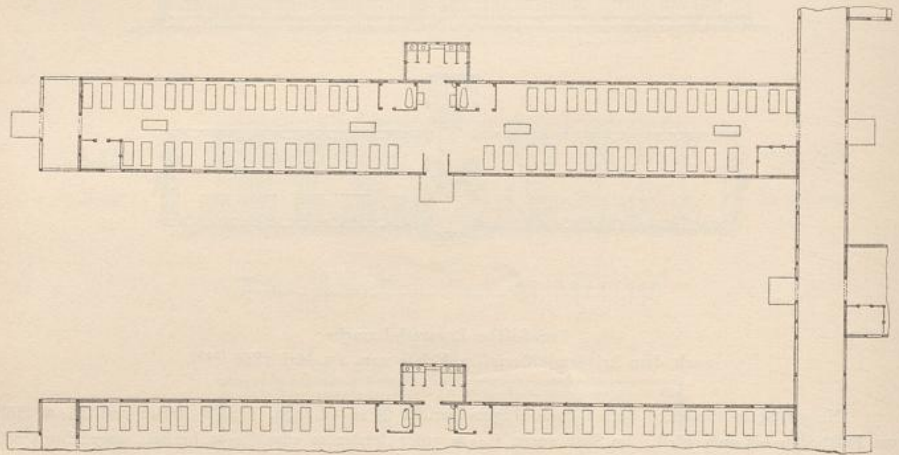
Der Plan für eine Doppelbaracke, welchen das Militär-Oekonomie-Departement des preussischen Kriegsministeriums laut Verfügung vom 23. Mai 1866 empfahl, enthält zwei Säle zu je 20 Betten. In der Nähe der Heizstellen war die Holzwand durch Mauerwerk ersetzt (Fig. 278 u. 279<sup>1345</sup>).

Fig. 280.



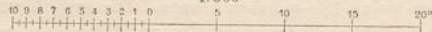
Ansicht

Fig. 281.



Grundriß.

1:500



Baracken-Lazareth zu Leipzig (Reserve-Lazareth I<sup>1346</sup>).

1870—71.

Zwei Vorflure mit je einem Kochherd trennen beide Säle. Die Aborte sind rückwärts an diese Mittelgruppe angegeschlossen, aber durch einen Lüftungsgang von der Baracke getrennt. Eiserne Oefen in einer Mauernische an jedem Saalende bewirken die Heizung und ihre durch 0,42 m weite Lüftungsrohre geführten Rauchrohre die Entlüftung. Außerdem waren bewegliche Luftscheiben in den Fenstern vorgesehen. Das Ausmaß jedes Saales betrug  $18,83 \times 6,28 \times 4,08$  m, bot somit  $5,91$  qm Fußbodenfläche und  $24,1$  cbm Luftraum für jedes Bett.

720.  
Beispiel  
VII.

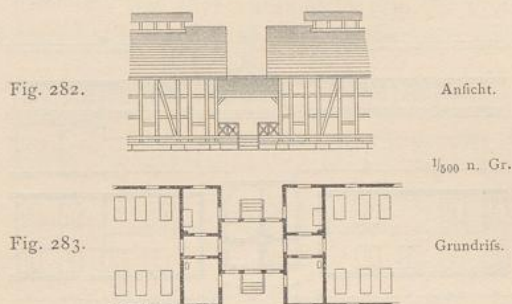
Unter Vermeidung von Gängen sind die Nebenräume im Baracken-Lazareth auf dem Exercierplatze zu Leipzig angeordnet gewesen. Die für je 55 Betten geplanten

<sup>1345</sup>) Nach ebendaf., Taf. XXXVIII.

Gebäude hatten ost-westliche Längsaxe und erhielten in der Mitte, so wie an den Giebelseiten vom Verbindungsgang, bezw. von einer Veranda aus Eingänge (Fig. 280 u. 281<sup>1346</sup>).

An den Giebeln lagen je ein Wärterzimmer, in der Mitte 2 Baderäume zu Seiten eines Vorraumes mit Ausgufsbecken und zwei Tischen und dahinter nach Norden der Abortraum. Der Inhalt der mit *Süvern*'scher Desinfectionsmaffe gefüllten Trichter flofs durch eine Rohrleitung nach einem Behälter aufserhalb der Anlage ab, worin die Trennung der festen und flüssigen Bestandtheile erfolgte; erstere wurden als Dünger abgefahren und letztere in den nahen Pleiße-Flufs geleitet.

Die von vornherein für den Wintergebrauch eingerichteten Baracken befafsen, einschl. der Veranda, ein Ausmafs von  $56,00 \times 6,80 \times 4,50$  bis  $5,80$  m, ruhten auf  $0,85$  m hohen gemauerten Pfeilern, setzten sich aus doppelten, durch Lehmestrich und Sandlage ausgefüllten Fußböden, ausgemauerten Fachwerkwänden mit innerer Verschalung und doppelt verschalteten, mit Dachpappe belegtem Dach zusammen. Die lichte Fensterfläche verhielt sich zur Fußbodenfläche etwa wie 1:7,2. Unter jedem Fenster waren zwei durch innere Schieber schließbare Lüftungsöffnungen und im First 5 Dachreiter von  $3,20$  m Länge mit drehbaren Glasfenstern angeordnet. Jede Baracke erhielt Wasserleitung, 6 Gasflammen und 4 große, eiserne Steinkohlen-Füllöfen mit gemauertem, oben offenem Mantel, der je nach der Klappenstellung die Erwärmung von Zuluft oder das Abfaugen von Abluft gestattete. Die Rauchrohre waren durch einen unten zu öffnenden



Krankenbaracke der Stadt Nürnberg<sup>1348</sup>),  
1870—71.

Lüftungschlot geführt. Die Handhabung dieser Oefen erfolgte oft in unrichtiger Weise; auch wurde über starke Temperaturschwankungen geklagt<sup>1347</sup>).

Die Verbindung zweier im Uebrigen selbständig gebauter Baracken für je 32 Betten zu einem Doppelfaallbau war in der Krankenbaracke der Stadt Nürnberg durch eine  $2,33$  m tiefe, gedeckte Veranda hergestellt, welche den Zugang zu beiden vermittelte (Fig. 282 u. 283<sup>1348</sup>). Doch behielt hier jeder Saal seine eigenen, auf beide Enden vertheilten Nebenräume. — In den Baracken für Verwundete zu Heidelberg<sup>1349</sup>) wurden je zwei Baracken in ihren Längsaxen durch einen  $14,00$  m langen gedeckten Gang verbunden, an welchem ein Flurgang lag, der von jeder Baracke zu den dieser eigenen Aborten führte (siehe den Gesamtplan in Kap. 8). An den gegenüber liegenden Giebelseiten lagen je zwei Nebenräume. — In ähnlicher Weise hatte man in der »Altonaer Privatgruppe«<sup>1350</sup>) parallel stehende Baracken an ihren Enden, wo zwei Nebenräume lagen, durch einen offenen Gang verbunden, an welchem unmittelbar die den beiden Nachbarbaracken zugehörigen Aborte zusammen angeordnet waren; doch wurden diese Gänge im Winter verschalt und aus der An-

721.  
Doppelfaallbau  
mit theilweise  
getrenntem  
Zubehör.

<sup>1347</sup>) Siehe ebendaf., S. 346.

<sup>1348</sup>) Nach ebendaf., Taf. LII. (Siehe auch S. 365 u. ff.)

<sup>1349</sup>) Siehe ebendaf., Taf. XL u. S. 350.

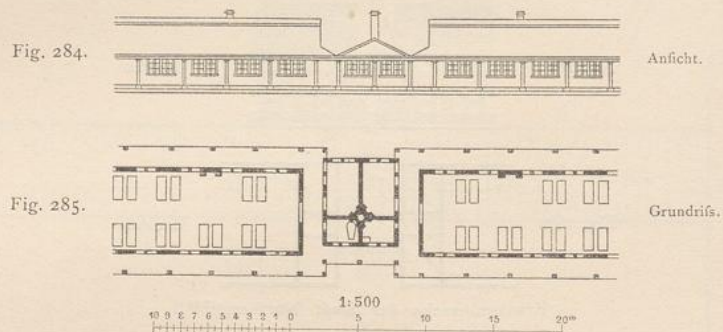
<sup>1350</sup>) Siehe ebendaf., Taf. XXXVII u. S. 345.

ordnung ein Grätenfyftem gebildet. — Getrennte Nebenräume zwischen 2 Sälen und an den Enden zeigt der Plan für h6lzerne Doppelbaracken, welchen die englische Commission f6r Cafernen und H6spit6ler (vergl. Art. 236, S. 236, unter e) f6r ein Sanatorium des chinesifchen Heeres zu Wynberg am Cap der guten Hoffnung empfahl (Fig. 284 u. 285<sup>1351</sup>).

Zwifchen den S6len und der Mittelgruppe, die aus 2 Oberw6rterr6umen, Bad und Sp6lkk6che f6ch zufammenfetzt, liegen offene G6nge, welche als Veranden an den L6ngsfeiten der S6le weiter gef6hrt find und f6ch an den Endfirnw6nden in der Gefalt, wie in der Mitte wiederholen, wo fie die Abort- und Wafchr6ume vom Saal trennen. Durch die Dachbildung der Mittelgruppe und der Endr6ume blieben die Giebeldreiecke der S6le frei und konnten hoch liegende Fenster erhalten. Jeder Saal hat ein Ausmafs von  $22,86 \times 6,10 \times 3,05$  bis  $4,57$  m (=  $75 \times 20 \times 10$  bis  $15$  Fufs) und 20 Betten, auf deren jedes  $6,97$  qm Fufsbodenfl6che und  $26,49$  cbm Luftraum entfallen. Das doppelte Dach bildet die Decke und hat in ganzer L6nge Firfl6ftung, und in den oberen Theilen der Wand unter der Decke liegen *Sheringham*-Ventilatoren.

F6r eine Reihe Betten waren die nach dem Gefecht bei Weiffenburg auf Betreiben des 5. bayerifchen Haupt-Feldfpitals zu Bretten errichteten, aber wegen Weiterr6cken des Feldfpitals nach Frankreich nicht belegten Baracken f6r je

722.  
Baracken  
mit einer  
Reihe Betten.



Plan f6r h6lzerne Baracken zu Wynberg  
am Cap der guten Hoffnung<sup>1351</sup>).

50 Betten in Bretten<sup>1352</sup>) gebaut, von denen zwei vollendet, aber im October von einem Orkan zerf6rt wurden.

Das Innere des  $90,00 \times 4,50 \times 3,50$  bis  $5,50$  m grofsen Geb6udes bildete einen einzigen Krankenraum mit Th6ren in den Stirnw6nden, einem Thor nebf Vorhalle und breiter dreifufiger Treppe in der Mitte der gegen S6den gekehrten Hauptfront mit 16 Fenstern von  $1,20 \times 0,60$  m Fl6che in jeder L6ngswand, Satteldach und  $0,90$  m langen Dachreitern zwifchen je zwei Bundgef6p6ren. Der Abstand zwifchen je zwei Betten betrug  $0,90$  m, und an der gegen6ber liegenden L6ngswand befanden f6ch Tifche, B6nke und Gefteile mit Ger6then. Auf jedes Bett entfielen  $8,10$  qm Fufsbodenfl6che und  $36,45$  cbm Rauminhalt. Der Fufsboden, die W6nde und das mit Theerpappe gedeckte, die Seitenw6nde  $0,45$  m 6berragende Dach bestanden aus einfacher Bretterlage, und die Baracke wurde ringsum mit Windftreben und Abzugsgr6ben verfehen; Laufbretter f6hrten zu gedeckten Aborten in der N6he. Die Herstellungskosten betragen 3423 Mark.

#### γ) Epidemie-Baracken.

Baracken, die zu Zeiten von Epidemien n6thig werden, unterliegen im Allgemeinen denfelben Bedingungen, wie die im Kriege erforderlichen. F6r fie gilt

723.  
Zweck.

<sup>1351</sup>) Nach: *General report of the commission appointed for improving the sanitary condition of barracks and hospitals.* S. 202 u. ff.

<sup>1352</sup>) Siehe: Sanit6tsbericht, S. 354.